

## **Auf der Suche nach Lösungen: Eine Analyse der Rolle internationaler Arenen für nationale Debatten zur Regulierung von digitalen Plattformen.**

### **Relevanz:**

Die großen digitalen Plattformunternehmen wie Meta, Alphabet, Apple, und zunehmenden AI generierende Plattformen stellen unterschiedliche Länder vor sehr ähnliche Herausforderungen der digitalen Politik (Moore und Tambini, 2018). Die Debatte von Politikvorschlägen in internationalen Arenen gilt als ein probates Mittel, diesen Herausforderungen im Staatenverbund entgegen zu treten. Die Europäische Union hat diese Herangehensweise institutionalisiert und jüngst wieder am Beispiel des Gesetzes für digitale Dienste (DSA, 2022) vorgeführt (Helberger, et.al., 2021). Hingegen sind Länder außerhalb der EU auf der Suche nach best practice Lösungen zur Regulierung von digitalen Plattformen auf weniger stark institutionalisierte und oft informelle Arenen angewiesen. Kanada, auf das wir uns in diesem Beitrag fokussieren, durchlebt momentan eine Welle neuer Regulierungen von Plattformen die den Film, Nachrichten und Kommunikationssektor betreffen. Nach Jahren des laissez-faire (Taras, 2015), sprang die kanadische Regierung dem internationalen Trend bei, aktiv Lösungen für den Einfluss von digitalen Plattformunternehmen im Medien- und Kommunikationssektor zu suchen. Wir untersuchen in diesem Beitrag am Beispiel des *Online Streaming Acts (Bill C-11)*, ob, wie, auf welche Weise und warum nationale Akteure in Kanada Erfahrungen anderer Länder in Betracht ziehen. Dies ist besonders relevant, da Medien- und Kulturpolitische Maßnahmen im kanadischen Kontext traditionell als tief im Streben nach kulturellen Alleinstellungsmerkmalen und vor allem in der Idee nationaler Souveränität verankert sind (Taras, 2015).

### **Theorie:**

Wir konzeptionalisieren nationale Ansätze zur Regulierung von Plattformen mithilfe von Theorien aus dem Bereich der Media Governance (z.B. Puppis, 2010) und Internationalen Beziehungen (z.B. Bennet, 199; Dollowitz and Marsh, 1996; Schmidt, 2008). Basierend auf der Policy Regime Theory (Jessop, 1997) nehmen wir an, dass Policy Learning Einfluss hat auf administrative Rahmenbedingungen, Prinzipien, Werte und Ideen. Diese theoretische Konzeptionalisierung folgt dem 'force-of ideas' Ansatz (Künzler, 2012), der medien- und kommunikationspolitische Prozesse aus der Perspektive der Ideen, Prinzipien und Werte die sich in diesen manifestieren, betrachtet, um Momente des Wandels zu verstehen und zu erklären. In ihrer Theorie des diskursiven Institutionalismus hat auch Vivian A. Schmidt (e.g. 2008) die Relevanz von Ideen, herausgestellt. Sie argumentiert, Ideen werden durch die diskursiven Fähigkeiten der jeweiligen Akteure befördert – oder geraten ins Hintertreffen, wenn es um Formulierungen neuer Regelwerke geht. Aufgrund diesen konzeptionellen Unterbaus, etablieren wir Ideen, Akteure und Arenen in denen diese aufeinander Treffen, als sensibilisierende Ankerkonzepte (Streeter, 2013), welche die kritische Diskurs Analyse (CDA) unserer Daten leiten.

### **Methodik**

Analyse stützt sich auf 30 Interviews mit Technokraten, Politikern, Industrievertretern und Aktivisten, als auch auf 160 Dokumenten welche von 2015 bis 2022 für die Entstehung des Gesetzes relevant waren. In der Analyse triangulieren (Flick, 2011) wir die Daten der Dokumentenanalyse und die der Interviews. Wir verwenden hierfür einen mixed Methods Ansatz: Zum einen verwenden wir eine automatisierte Analyse der Dokumente auf genannte Akteure, Intertextualität mit anderen Policy Dokumenten hin und identifizieren so, relevante Akteure und international Arenen. Zum anderen identifizieren wir durch die qualitative Analyse der Dokumente und der Interviews vorherrschende Ideen der unterschiedlichen Akteure und die

Relevanz internationaler Arenen in der Formierung und Durchsetzung dieser Ideen auf nationaler Ebene.

### **Ergebnisse:**

Erkenntnisse aus dieser Studie geben Aufschluss darüber inwiefern, (a) international Arenen, Austausch in diesen Arenen und dort vertretene Diskurse im nationalen Kontext eine Rolle spielen; (b) strategisch verwendet werden und (c) Konvergenz politischer Ideen und Rahmenbedingungen (Bennet, 199) befördern. Die Analyse der Interviews und Dokumente zeigt, dass Referenzen zu internationalen Beispielen – vor allem aus dem Europäischen, Asiatischen und US Amerikanischen Kontext hier reichlich sowohl informell als auch formell vorhanden sind, die Debatten in Kanada also beeinflussen. Hierbei sind international Arenen vor allem für Akteure außerhalb der parlamentarischen Debatte relevant, die diese befördern und die Regulierung von Plattformern in ihrem Sinne herantreiben wollen. Besonders Akteure, die sich weniger im parlamentarischen Diskurs wahrgenommen fühlen, nutzen international Beispiele und Kontakte zu internationalen Netzwerken, um sich auf nationaler Ebene Gehör zu verschaffen und die Legitimität ihrer Ansichten und somit ihren Einfluss auf die Debatte zu stärken. Aber auch einflussreichere Akteure verwenden Erfahrungen aus ihren internationalen Netzwerken strategisch, um vor auszuplanen und sich auf zukünftige Debatten vorzubereiten- oder diese in ihrem Sinne einzuleiten.

### **Bibliographie:**

- Bennett, Colin. J. 1991. What is Policy Convergence and What Causes it? *British Journal of Political Science*. 21 (2), 215-233.
- Dolowitz, David. P., and David Marsh. 2000. *Policy Transfer and British Social Policy*. Buckingham: Open University Press.
- Jessop, Bob. 1997. "Capitalism and Its Future: Remarks on Regulation, Government and Governance." *Review of International Political Economy* 4 (3): 561-581.
- Helberger, N., van Drunen, M., Vrijenjoek, S., Möller, J. (2021). Regulation of news recommenders in the Digital Services Act: empowering David against the Very Large Online Goliath. In: *Internet Policy Review*.
- Künzler, Matthis. 2012. It's the idea stupid! How ideas challenge broadcasting liberalisation. In N. Just, M. Puppis (Eds.). *Trends in communication policy research. New theories, methods and subject*. (pp. 55-74). Intellect.
- Puppis, Manuel. 2010. Media Governance: A New Concept for the Analysis of Media Policy and Regulation. *Communication, Culture & Critique*, 3 (2), 134–149. Moore, M., & Tambini, D. (Eds.) (2018). *Digital Dominance: The Power of Google, Amazon, Facebook, and Apple*. New York: Oxford University Press.
- Streeter, T. (2013). Policy, politics, and discourse. *Communication, Culture & Critique*, 6(4), 488–501.
- Taras, D. (2015). *The Digital Mosaic. Media, Power, and Identity in Canada*. University of Toronto Press.